https://doi.org/10.31244/9783830996125.16
CC BY-NC-SA 4.0

Georg Brunner, Ilona Weyrauch, Oliver Krämer, Helen Hammerich, Gabriele Schellberg, Andreas Bernhofer & Sabine Mommartz

Zukunftswerkstatt zur digitalen Hochschullehre

Workshop for Digital University Teaching

Im Sommersemester 2020 mussten die Hochschulen wegen der Corona-Pandemie ihr Lehrangebot binnen kürzester Zeit auf digitale Lehr und Lernformate umstellen. Diese Umstellung wurde von vielen Hochschulen evaluiert. Um einen Einblick in die besondere Situation von Hochschullehrenden in musikbezogenen Studiengängen zu erhalten, führten zwei musikpädagogische Forschungsteams aus Deutschland, Österreich und der Schweiz Fragebogenerhebungen mit Hochschullehrenden über ihre Erfahrungen mit Online-Lehre durch. In beiden Studien gaben Lehrende mehrheitlich an, auch im künftigen Präsenzunterricht digitale Formate beibehalten bzw. diese sogar verstärkt einsetzen zu wollen. Gleichzeitig zeigen die Daten, dass es im Musikbereich deutliche Unterschiede zwischen künstlerisch und wissenschaftlich Lehrenden im Umgang mit digitalen Lehrformaten gibt (vgl. Hammerich & Krämer, 2021; Brunner et al., 2021).

Aus den Ergebnissen beider Studien wurden für die Jahrestagung des Arbeitskreises für Musikpädagogische Forschung im September 2021 vier Themenfelder generiert und im Rahmen einer Zukunftswerkstatt mit den Teilnehmenden diskutiert: 1. Kombination von Präsenzlehre mit digitalen Lehrformaten, 2. digitaler Unterricht aus Lehrendensicht, 3. soziale Gerechtigkeit und institutionelle Bindung und 4. Atmosphäre, Aura, Körperlichkeit und Beziehung in digitalen und realen Lernsettings/Räumen. Für die Zukunftswerkstatt wurde ein methodisches Vorgehen in vier Phasen gewählt:

- Phase 1: Präsentation von Videos mit ausgewählten Ergebnissen und theoretischen Grundlagen der Studien. Bildung von Arbeitsgruppen für die Weiterarbeit in den vier Themenfeldern.
- Phase 2: Entwicklung von Utopien, wie Hochschullehre unter optimalen Bedingungen in dem jeweiligen Themenfeld künftig aussehen könnte.
- Phase 3: kritisches Beleuchten der Utopien, Sortieren, Auswählen einzelner Ideen und gemeinsames Nachdenken über konkrete Realisierungsschritte.

source: https://doi.org/10.57694/7153 | downloaded: 9.10.2026

- Phase 4: Vorstellung der Arbeitsergebnisse im Plenum.[1]

Im abschließenden Plenum wurden folgende Aspekte im Zusammenhang mit digitaler Hochschullehre vertieft:

- In den Zeiten des Lockdowns haben sich die pädagogischen Arbeitsfelder Hochschule, Schule und Musikschule eigenständig weiterentwickelt. Ein Erfahrungsaustausch über institutionelle Grenzen hinweg könnte Einblicke in neu entstandene Lehr- und Lernformate ermöglichen, die im Hinblick auf Lernerfolge, Selbstständigkeit von Lernenden und Zugänglichkeit der Lernangebote positiv eingeschätzt werden.
- Da von den künstlerisch Lehrenden ein massiver Druck zur vollständigen Rückkehr in die Präsenzlehre zu erwarten ist, sollte es Aufgabe der pädagogischen und didaktischen Fächer sein, differenzierter auf die Erfahrungen mit der Online-Lehre einzugehen, auch künftig deren Chancen auszuloten und damit die Qualität und Eigenwertigkeit der Online-Lehre hochzuhalten.
- Damit Studierenden der schnelle Wechsel zwischen den Formaten, den präsenten und digital synchronen Lehrveranstaltungen gelingt, ist es dringend notwendig, digitale Arbeitsecken in den Hochschulen einzurichten. Lehrende hingegen sollten bei der Entwicklung und Implementierung von neuen Lehrformaten unterstützt und der dabei anfallende Mehraufwand honoriert werden.
- Die Standardausrüstung zur generellen Teilnahme an Online-Lehrveranstaltungen reicht für das gemeinsame Musizieren im künstlerischen Bereich nicht aus. Die Anschaffungskosten für die zusätzliche technische Ausstattung stellt für viele Studierende und Lehrende eine echte finanzielle Mehrbelastung dar. Hier müssen die Hochschulen sozialverträgliche Lösungen finden und ähnliche Verfahrensweisen etablieren wie bei der Ausleihe und Versorgung der Studierenden mit hochwertigen Musikinstrumenten.

Das Nachdenken in den Arbeitsgruppen und der Austausch wurden von den Teilnehmenden als sehr konstruktiv empfunden. Teilweise entwickelten sich auch Ideen für weiterführende Forschungsfragen und -vorhaben. In diesem Sinne könnte die Methode der Zukunftswerkstatt als Tagungsformat auch im Hinblick auf andere Themen die Chance bieten, gemeinsam über Forschungsdesiderate nachzudenken, neue Forschungsprojekte anzustoßen, Realisierungsschritte auszuloten und eine Vernetzung von Forschenden über die Hochschulgrenzen hinweg zu fördern.

Aus Pandemiegründen erfolgte die Vor- und Nachbereitung dieser Zukunftswerkstatt ausschließlich auf digitaler Ebene. Die neuen Formate überwinden

1 Die Zukunftswerkstatt der AMPF-Tagung mit ihren Themen und Ergebnissen ist ausführlich dargestellt in Bernhofer et al., 2021.

problemlos räumliche Distanzen und unterstützen die internationale Zusammenarbeit und zukünftige Forschungsprojekte.

Literatur

Bernhofer, A., Brunner, G., Hammerich, H., Krämer, O., Mommartz, S., Schellberg, G. & Weyrauch, I. (2021). Musik-Hochschullehre neu denken zwischen Digitalität und Präsenz. Ergebnisse einer Zukunftswerkstatt. *Diskussion Musikpädagogik*, (92), 37–45.

Brunner, G., Schellberg, G., Weyrauch, I., Bernhofer, A. & Mommartz, S. (2021). Musik(pädagogik) digital unterrichten an Universitäten. Eine Studie zur Akzeptanz digitaler Hochschullehre während der Pandemie im Vergleich zur Vor- und Nach-Corona-Zeit. *Diskussion Musikpädagogik*, (92). https://www.junker-verlag.de/media/content/DMP-Heft-92-Studie-zur-Akzeptanz-digitaler-Hochschullehre-während-der-Pandemie.pdf

Hammerich, H. & Krämer, O. (2021). „Es sollte keine neue Normalität werden, alleine zu musizieren". Hochschullehre an Musikhochschulen in der Corona-Krise. *Diskussion Musikpädagogik,* (89). http://www.junker-verlag.de/media/content/DMP-Heft-89-Hammerich-Kraemer-Alleine-Musizieren.pdf

Oliver Krämer
Hochschule für Musik und Theater Rostock
Beim St-Katharinenstift 8
18055 Rostock
oliver.kraemer@hmt-rostock.de